



Pressemitteilung

Datum
17. Januar 2012

Cornelia Lichtner
GfK GeoMarketing
Tel. +49 7251 9295-270
cornelia.lichtner@gfk.com

Regine Oyntzen
Corporate Communications
Tel. +49 911 395-4151
Fax +49 911 395-4041
regine.oyntzen@gfk.com

Junge in Berlin, Familien mit Kindern in Baden-Württemberg, Senioren im Saarland

GfK Bevölkerungsstrukturdaten 2011 für Deutschland

Nürnberg, 17. Januar 2012 – Im Bundesland Berlin liegt der Anteil sowohl der Singles als auch der jungen Menschen am höchsten. Familien mit Kindern sind am häufigsten in Baden-Württemberg zu finden. Den größten Anteil an Topverdienern hat Bayern und im Saarland stehen prozentual gesehen die meisten Ein- und Zweifamilienhäuser. Das sind aktuelle Ergebnisse der GfK Bevölkerungsstrukturdaten 2011.

Im Jahr 2011 lag der Anteil der Ein-Personen-Haushalte in Deutschland bei 39,6 Prozent und blieb damit nahezu unverändert zum Vorjahr. Auf Kreisebene liegt wie schon im Jahr 2010 der Stadtkreis Regensburg mit einem Anteil von 57 Prozent ganz vorn – deutlich vor dem zweitplatzierten Stadtkreis Berlin mit 53,7 Prozent. Im Vergleich der Bundesländer allerdings liegt Berlin weiterhin ganz vorn – vor den Stadtstaaten Hamburg und Bremen mit 50,3 beziehungsweise 48,6 Prozent. Am niedrigsten ist der Anteil an Single-Haushalten in Rheinland-Pfalz mit 35,4 Prozent.

In großen oder Universitätsstädten sind Single-Haushalte am stärksten verbreitet. Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist hingegen vor allem in ländlichen Regionen besonders hoch. Den höchsten Kinderanteil hat der bayerische Landkreis Landshut mit 42,3 Prozent. Auf Bundeslandebene liegt Baden-Württemberg beim Anteil der Haushalte mit Kindern mit 32,2 Prozent an der Spitze, Schlusslicht ist Berlin mit 21 Prozent. Im gesamtdeutschen Vergleich lag im Jahr 2011 der Anteil der Mehrpersonen-Haushalte ohne Kinder bei 31,2 Prozent und damit wie schon im Vorjahr über dem Anteil der Haushalte mit Kindern (29,2 Prozent).

Dies zeigt, dass sich die deutsche Gesellschaft mitten im demografischen Wandel befindet. Der Anteil der Familien mit Kindern sinkt, während der Altersdurchschnitt der Bevölkerung steigt. In der Studie zeigen sich jedoch auch einige Umverteilungseffekte. Der Anteil der Älteren in ländlichen Regionen nimmt zu, der Anteil der Familienhaushalte steigt in den Ballungsräumen.

GfK SE
Nordwestring 101
90419 Nürnberg

Tel. +49 911 395-0
Fax +49 911 395-2209
public.relations@gfk.com
www.gfk.com

Vorstand:
Matthias Hartmann (CEO)
Pamela Knapp (CFO)
Dr. Gerhard Hausruckinger
Debra A. Pruent

Vorsitzender des
Aufsichtsrats:
Dr. Arno Mahlert

Registergericht
Nürnberg HRB 25014

Altersstrukturen: Senioren-Haushalte liegen vorn

Den größten Anteil haben in Deutschland die Senioren-Haushalte (60 Jahre und plus) mit 34,9 Prozent, gefolgt von den 40-49-Jährigen mit 21,2 Prozent, den 50-59-Jährigen mit 17,4 Prozent und den 30-39-Jährigen mit 15 Prozent. Der Anteil der jungen Haushalte unter 30 Jahren ist mit 11,5 Prozent bundesweit am geringsten.

Den höchsten Anteil junger Haushalte findet man wie schon in den Vorjahren im Stadtstaat Berlin: Insgesamt 15,7 Prozent aller Haushalte dort fallen in diese Kategorie – das sind fast 36 Prozent mehr als im Bundesdurchschnitt.

Auch der Altersdurchschnitt der Haushaltsvorstände ist im Bundesland Berlin am niedrigsten. Hier sind es im Schnitt 47,8 Jahre. Im Saarland haben die Haushaltsvorstände hingegen einen Altersdurchschnitt von 50,2 Jahren. Entsprechend liegt das Bundesland auch beim Anteil der Senioren-Haushalte mit 39 Prozent deutschlandweit an der Spitze, vor Sachsen mit 37,6 und Sachsen-Anhalt mit 37,2 Prozent.

Einkommensstrukturen: Topverdiener leben in Bayern

Die GfK Bevölkerungsstrukturdaten untersuchen auch den sozioökonomischen Status aller Haushalte einer Region. Diese werden nach Höhe des verfügbaren monatlichen Einkommens in sieben verschiedene Kategorien eingestuft und beschreiben so die Einkommensverteilung.

Einkommensverteilung Deutschland gesamt:

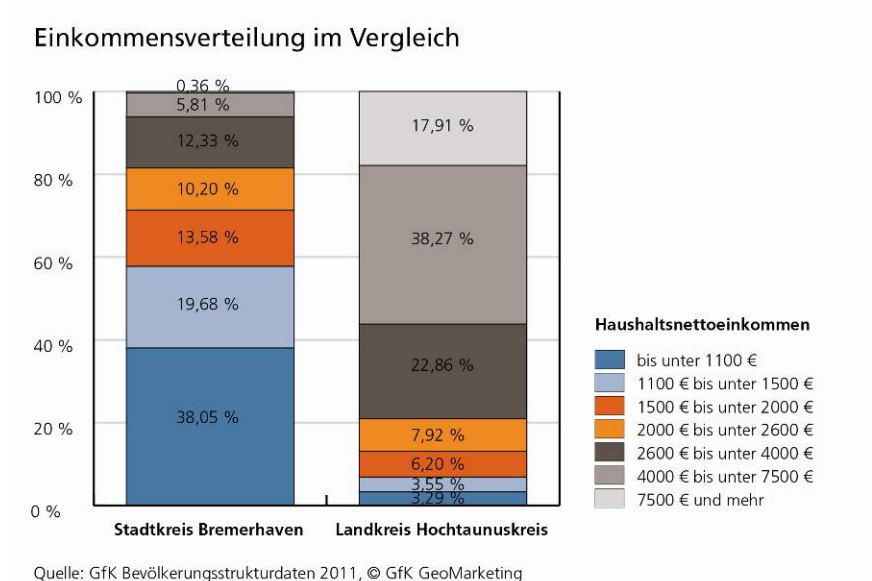
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen	Anteilswert in %
bis unter 1.100 €	14,1
1.100 € bis unter 1.500 €	11,8
1.500 € bis unter 2.000 €	14,4
2.000 € bis unter 2.600 €	14,5
2.600 € bis unter 4.000 €	23,2
4.000 € bis unter 7.500 €	18,7
7.500 € und mehr	3,4

Quelle: GfK Bevölkerungsstrukturdaten 2011, © GfK GeoMarketing

Auf Bundesländerebene ist der Anteil an Haushalten mit einem Monatsnettoeinkommen unter 1.100 Euro in Berlin am höchsten. Insgesamt 24,7 Prozent aller Haushalte fallen dort in diese Einkommensklasse – das sind fast 75 Prozent mehr als im Bundesdurchschnitt. Der niedrigste Anteil an Geringverdienern findet sich mit 9,8 Prozent in Baden-Württemberg. Bei den Topverdienern mit einem Nettoeinkommen von mehr als 7.500 Euro liegt Baden-Württemberg mit einem Anteil von 4,5 Prozent auf Rang drei – hinter Hessen mit 5,3 Prozent und Bayern mit 4,7 Prozent.

Unter den Kreisen liegen der Hochtaunuskreis, der Main-Taunus-Kreis und Starnberg mit Anteilen der Topverdiener zwischen 16,2 und 17,9 Prozent ganz vorn. Bei den Geringverdienern ist auf Kreisebene der höchste Anteil mit 38,1 Prozent in Bremerhaven zu finden, gefolgt vom Landkreis Demmin mit 33,1 Prozent und dem Stadtkreis Trier mit 30,5 Prozent.

Die Zahlen zu allen Statusklassen offenbaren deutliche strukturelle Unterschiede:



Bebauungsstrukturen: Im Saarland stehen überdurchschnittlich viele Ein- und Zweifamilienhäuser

Auch was die Wohnstruktur angeht, weist Deutschland große regionale Unterschiede auf. Der Anteil der Ein- und Zwei-Familienhäuser liegt in Berlin bei nur 55,2 Prozent. Das sind gut 33 Prozent weniger als im Bundesdurchschnitt. Im Saarland hingegen liegt er fast 9 Prozent über dem Durchschnitt und stellt damit 90,3 Prozent aller Gebäude im Saarland. Auf regionaler Ebene fällt der Vergleich naturgemäß noch unterschiedlicher aus: Im Landkreis Dingolfing-Landau sind 96,7 Prozent der Gebäude Ein- oder Zweifamilienhäuser, im Stadtkreis Gelsenkirchen hingegen nur 47 Prozent.

In Bezug auf Hochhäuser mit 20 und mehr Parteien liegt wieder das Bundesland Berlin an der Spitze. Insgesamt 6 Prozent der Gebäude sind so groß. Weit abgeschlagener Zweiter ist Hamburg mit einem Anteil von 1,5 Prozent. In den anderen Bundesländern sind es nur zwischen 0,2 und 0,6 Prozent. Ähnlich verhält es sich bei den Häusern mit sieben bis 19 Parteien. Auch hier liegt Berlin mit einem Anteil von 23,9 Prozent unangefochten vorn. Auf Rang zwei liegt erneut Hamburg mit einem Anteil von 17,2 Prozent. Das Schlusslicht bildet das Saarland mit weniger als 2 Prozent aller Wohngebäude in dieser Kategorie. Bei den 3-6-Parteienhäusern liegt Sachsen mit einem Anteil von 16,6 Prozent vor Bremen mit 15,7 Prozent. Auf



dem letzten Platz liegt in dieser Kategorie Schleswig-Holstein mit 7,6 Prozent.

Auch über die Gewerbestruktur erlauben die GfK Bevölkerungsstrukturdaten eine Aussage. Im gesamten Saarland gibt es lediglich 7.488 reine Gewerbegebäude, in Bremen sogar nur 5.193. In Nordrhein-Westfalen sind es hingegen knapp 124.000 – das ist fast das 24-fache im Vergleich zu Bremen. Aussagekräftiger ist allerdings der Vergleich der Einwohnerzahlen mit der Anzahl an Gewerbegebäuden. Hier liegt Berlin mit 2,78 reinen Gewerbegebäuden je 100 Einwohnern vorne, gefolgt von Hamburg mit 1,64 und Nordrhein-Westfalen mit 1,44. Auf dem letzten Platz liegt Mecklenburg-Vorpommern mit rechnerisch genau einem reinen Gewerbegebäude je 100 Einwohnern.

Zur Studie

Bei den GfK Bevölkerungsstrukturdaten handelt es sich um soziodemografische Daten auf verschiedenen regionalen Ebenen. Sie beschreiben Bevölkerung und Haushalte in Deutschland hinsichtlich ihrer Haushaltsstruktur (Ein- und Mehrpersonenhaushalte mit und ohne Kinder sowie Ausländerhaushalte), der Altersstruktur (Alter des Haushaltsvorstands) sowie der Einkommensstruktur. Daneben liegen auch Daten zur Bebauungsstruktur (Ein-, Zwei-Familienhäuser usw.) vor.

Hinweis: In die GfK Bevölkerungsstrukturdaten 2011 wurden unter anderem aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik neue Daten eingepflegt. Dadurch kommt es in einigen Bundesländern zu signifikanten Veränderungen der Klassenanteile. Dies erschwert zeitliche Vergleiche und bedingt auch Veränderungen in der Rangfolge der TOP 10.

Die GfK Bevölkerungsstrukturdaten werden in Marketing und Vertrieb von Unternehmen zur Zielgruppenlokalisierung eingesetzt. Sie zeigen beispielsweise detailliert, wo es sich lohnt, für bestimmte Produkte zu werben.

Die Studie zu den GfK Bevölkerungsstrukturdaten 2011 kann für alle deutschen Stadt- und Landkreise, für alle Gemeinden und Postleitzahlgebiete sowie auf der Ebene der Straßen oder für 2,6 Millionen Straßenabschnitte bei GfK GeoMarketing bezogen werden.

Weitere Informationen:

Cornelia Lichtner, GfK GeoMarketing, +49 7251 9295 270,

cornelia.lichtner@gfk.com oder unter www.gfk-geomarketing.de/strukturdaten

Grafiken in Druckauflösung finden Sie unter:

www.gfk-geomarketing.de/bvsvd_2011



Über die GfK

GfK GeoMarketing hat seinen Sitz in Bruchsal. Das Unternehmen ist Teil der GfK, eines der größten Marktforschungsunternehmen weltweit. Ihre 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erforschen, wie Menschen leben, denken und konsumieren. Dabei setzt die GfK auf permanente Innovation und intelligente Lösungen. So liefert die GfK in über 100 Ländern das Wissen, das Unternehmen benötigen, um die für sie wichtigsten Menschen zu verstehen: ihre Kunden. Im Jahr 2010 betrug der Umsatz der GfK 1,29 Milliarden Euro.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gfk.com. Folgen Sie uns auf Twitter: www.twitter.com/gfk_gruppe

V.i.S.d.P.
GfK SE, Corporate Communications
Marion Eisenblätter
Nordwestring 101
90419 Nürnberg
Tel. +49 911 395-2645
Fax +49 911 395-4041
public.relations@gfk.com